

Die Arbeitsmarktlage 2016

Ein Resümee

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Vorjahr präsentierten wir Ihnen sowohl den Jahresbericht als auch die in der Reihe »AMS info« publizierte Kurzfassung im neuen Layout. Insbesondere für die grafische Gestaltung und die Darstellung von Karten, die auch regionale Aspekte hervorheben, erhielten wir viel positives Feedback. Die wichtigsten und interessantesten Arbeitsmarktdaten des Jahres 2016 werden daher heuer erstmals auf einem Plakat, das dem aktuellen Jahresbericht beigelegt und auch separat verfügbar ist, dargestellt.

1 Durch die Konjunkturverbesserung im Jahresverlauf 2016 zeigte sich auch die Arbeitsmarktlage deutlich stabiler als erwartet

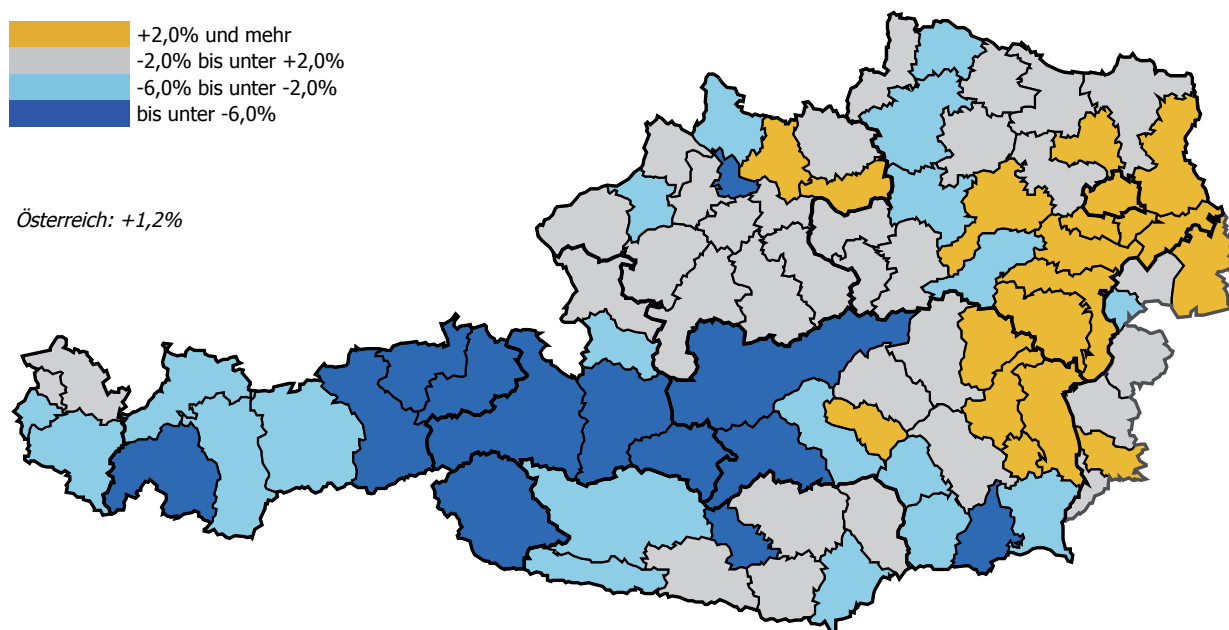
Nachdem in den Jahren von 2013 bis 2015 die Arbeitsmarktlage angespannt geblieben war, hat mit 2016 ein positiver Trend eingesetzt – in der österreichischen Wirtschaft konnte erstmals wieder eine positive Dynamik beobachtet werden.

→ Tipp: Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht »Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2016/2017« (Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2016/2017) werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Die Publikation steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library« zur Verfügung.

2 Die Arbeitslosenquote war mit 9,1 Prozent im Jahresdurchschnitt 2016 erstmals seit 2011 wieder rückläufig

Im Jahr 2016 wuchs das Arbeitskräftepotenzial in Österreich gegenüber dem Jahr 2015 um 54.999 (+1,4 Prozent) auf 3.944.184. Die Zahl unselbständiger Beschäftigten stieg um 52.018 (+1,5 Prozent) auf 3.586.872, die Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen um 2.981 (+0,8 Prozent) auf 357.313. Zählt man zu den arbeitslos vorgemerkten Personen SchulungsteilnehmerInnen hinzu, so waren im Jahr 2016 insgesamt 424.523 Personen ohne Job (+5.065 bzw. +1,2 Prozent).

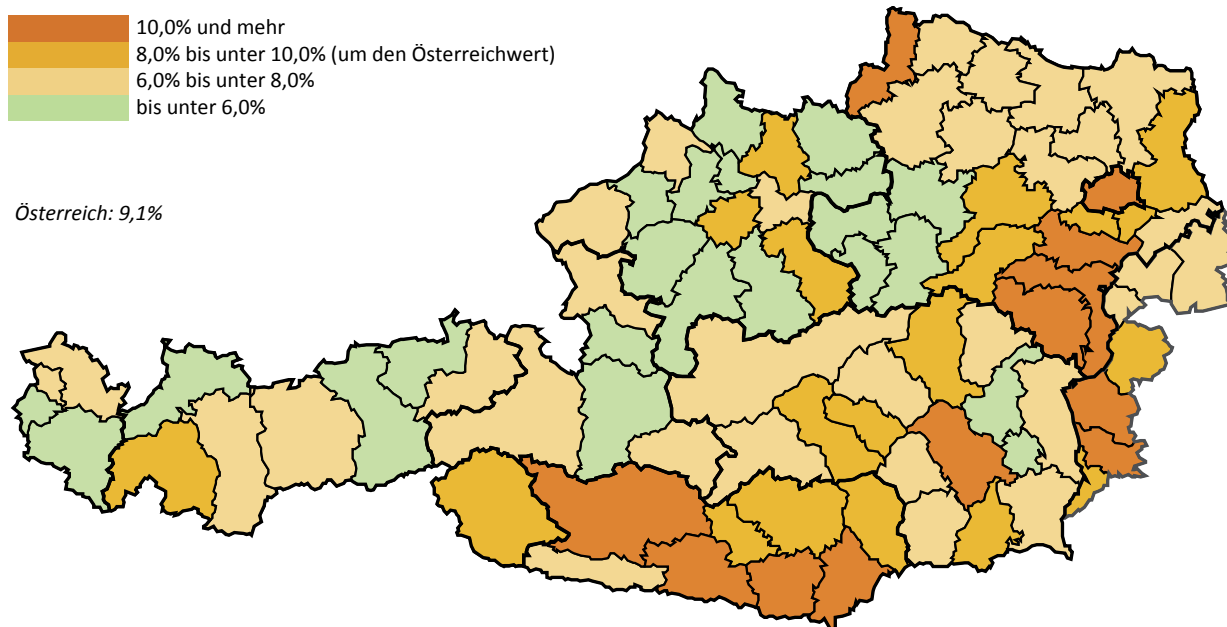
Karte 1: Relative Veränderung des Bestandes arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen, 2015–2016, nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: AMS Österreich / ABI

Durch diese Entwicklung, die stabiler war als erwartet, konnte der seit 2011 zu beobachtende Anstieg der Registerarbeitslosenquote gestoppt werden: Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte, liegt jedoch gerundet auf eine Kommastelle auf dem Niveau des Vorjahres und betrug im Jahresdurchschnitt 2016 9,1 Prozent. Die international vergleichbare Arbeitslosenquote von sechs Prozent lag zwar noch immer deutlich unter dem EU-Schnitt (8,5 Prozent), im Vergleich mit den anderen EU-Staaten rutschte Österreich jedoch von Platz fünf auf Platz sieben ab.

Karte 2: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2016, nach Arbeitsmarktbezirken



Quellen: AMS Österreich / ABI, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

→ Tipp: Informationen zum Arbeitsmarkt nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den »AMS-Arbeitsmarktprofilen« auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile und auf den Websites der einzelnen AMS-Landesorganisationen.

Durch das Bestandskonzept werden arbeitslos vorgemerkte Personen an einem Stichtag erfasst, von Arbeitslosigkeit betroffen sind generell mehr Personen: Im Jahr 2016 waren nach dem Betroffenenkonzept insgesamt 961.014 Personen zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt (+ ein Prozent), das entspricht einem Anteil von 24,4 Prozent am Arbeitskräftepotenzial. 40,2 Prozent der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren öfter als einmal arbeitslos – statistisch gesehen rund 1,5-mal.

→ Tipp: Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, deren durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit und das daraus ermittelte Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese »Personenbezogene Auswertung« im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter »Berichte und Auswertungen«.

3 Für Frauen verlief die Arbeitsmarktentwicklung ungünstiger als für Männer

Die Zahl unselbständiger Beschäftigungen stieg bei den Männern (+1,6 Prozent) etwas stärker als bei den Frauen (+1,3 Prozent), die Frauenerwerbsquote lag mit 74,6 Prozent weiterhin deutlich unter jener der Männer (78,5 Prozent).

Die Arbeitslosigkeit der Männer war 2016 im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus in der Höhe von 0,3 Prozent (-613 auf 204.458) rückläufig, während bei den Frauen auch im Jahr 2016 eine Zunahme (+3.595 Personen bzw. +2,4 Prozent auf 152.855) zu verzeichnen war, die Arbeitslosenquote der Frauen lag mit 8,3 Prozent aber weiterhin deutlich unter jener der Männer (9,7 Prozent). Der Anstieg von Personen ohne Job (vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen zusammen) war bei den Frauen gegenüber dem Vorjahr höher (+1,9 Prozent) als bei den Männern (+0,7 Prozent).

→ Tipp: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht in allen Kapiteln des Jahresberichtes als Querschnittsmaterie bearbeitet. Weiterführende Informationen finden Sie in den ausführlichen »Darstellungen zu Frauen und Männern am Arbeitsmarkt« im AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualibarometer) sowie im Bericht »Gender und Arbeitsmarkt in Österreich« auf www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

4 In den vom Tourismus geprägten Bundesländern ist der Arbeitsmarkt insgesamt dynamischer

Die Fluktuation, die als Maß für die Anzahl der unselbständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden, dient, ist nach Bundesländern betrachtet unterschiedlich: Im Laufe eines Jahres wurde in den vom Tourismus geprägten Bundesländern ein höherer Anteil der Beschäftigungsverhältnisse neu besetzt (Tirol: 65 Prozent, Salzburg: 58 Prozent, Kärnten: 56 Prozent) als in Österreich insgesamt (50 Prozent). Dementsprechend dauerten im Jahr 2016 beendete Beschäftigungsverhältnisse im Schnitt deutlich kürzer (Tirol: 374, Salzburg: 445, Kärnten: 458 Tage) als in Österreich (570 Tage). Beschäftigungsverhältnisse in den Industriebundesländern Niederösterreich (587 Tage), Oberösterreich (600 Tage) und vor allem aber in Wien (620 Tage) dauerten vergleichsweise lange.

Zudem verzeichnete Westösterreich tendenziell eine höhere Beschäftigungszunahme als die restlichen Bundesländer und einen deutlichen Rückgang der Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen.

5 Ausländische StaatsbürgerInnen haben deutlich instabilere Beschäftigungsverhältnisse und ein signifikant höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu österreichischen StaatsbürgerInnen

Etwa zwei Drittel der gesamten Zunahme der Zahl unselbständiger Aktivbeschäftigungen (+53.687 bzw. +1,6 Prozent) wurden von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen (+36.009 bzw. +5,8 Prozent), die Zunahme der Aktivbeschäftigungen unter österreichischen StaatsbürgerInnen belief sich auf 17.678 (+0,6 Prozent). Beendete Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (281 Tage) sind im Schnitt kürzer als jene von österreichischen StaatsbürgerInnen (721 Tage).

Auch nahm die Zahl arbeitslos Vorgemerkter unter Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+5,5 Prozent) im Gegensatz zu Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (-0,9 Prozent) zu. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen im Jahresdurchschnitt 2016 arbeitslos vorgemerkten Personen belief sich auf 28 Prozent (Zunahme um einen Prozentpunkt).

6 Ältere haben ein vergleichsweise geringes Risiko, von Arbeitslosigkeit erfasst zu werden. Allerdings: Wenn 50- und Mehrjährige einmal arbeitslos werden, dann bleiben sie es relativ lange

Der Beschäftigungsanstieg wurde v. a. aus demographischen Gründen fast ausschließlich von 50- und Mehrjährigen getragen (Zunahme um sechs Prozent). Bei den 25- bis 49-Jährigen war ein schwacher Anstieg (+0,4 Prozent) und bei den Unter-25-Jährigen (-1,7 Prozent) ein Rückgang zu beobachten. Das höchste Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, haben die Unter-25-Jährigen (35,6 Prozent des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2016 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt). Im Haupterwerbsalter sinkt die Betroffenheitsquote (24,4 Prozent), 50- und Mehrjährige haben das geringste Arbeitslosigkeitsrisiko (21,1 Prozent).

7 Im Jahr 2016 waren 64 Prozent des Arbeitskräftepotenzials mit maximal Pflichtschulbildung mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt

Das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, ist unter Personen mit maximal Pflichtschulbildung (64 Prozent) weitaus höher als unter Personen mit Lehrabschluss (23 Prozent), mit mittlerer Schulbildung (zwölf Prozent), höherer Schulbildung (15 Prozent) oder akademischem Abschluss (elf Prozent).

→ Tipp: Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt »Arbeitsmarkt & Bildung« auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter »Berichte und Auswertungen«.

8 Insgesamt wurden dem AMS 463.679 offene Stellen und 37.865 offene Lehrstellen zur Vermittlung gemeldet. Der Jahresdurchschnittsbestand offener Stellen stieg um 37,7 Prozent

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 40.277 (+37,7 Prozent bzw. +11.026). Zur Vermittlung standen jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren (29.461), sowie insgesamt 463.679 Stellen, die dem AMS im Laufe des Jahres 2016 neu zur Besetzung gemeldet wurden (+10,3 Prozent bzw. +43.228 gegenüber 2015). Im Verlauf des Jahres sind insgesamt 450.209 Stellen abgegangen, rund 81 Prozent dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

→ Tipp: Interaktive grafische Darstellungsmöglichkeiten der Zahl bzw. Entwicklung offener Stellen sowohl nach Berufsbereichen bzw. einzelnen Berufen sowie auf Bundesland-Ebene bietet das AMS-Qualifikations-Barometer auf www.ams.at/qualibarometer.

Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 58.947 (+3,9 Prozent bzw. +2.204) höher als im Jahr davor. Auch die Zahl der dem AMS zur Besetzung gemeldeten offenen Lehrstellen (37.865) ist angestiegen (+3,3 Prozent bzw. +1.225). Knapp 60 Prozent der 29.398 im Laufe des Jahres 2016 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie »sofort verfügbar« wurden.

→ Tipp: Im Auftrag des AMS Österreich erstellt das Institut Synthesis Forschung jährlich den Bericht »Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage«. Der Bericht umfasst die gegenwärtige Entwicklung und eine Prognose hinsichtlich des betrieblichen Angebotes (bestehende Lehrverhältnisse und Ersteintritte in eine Lehre, Lehrstellensuchende, gemeldete offene Lehrstellen, überbetriebliche Ausbildungsplätze des jeweils laufenden Jahres sowie den voraussichtlichen Bestand an überbetrieblichen Lehrplätzen in den einzelnen Bundesländern des jeweils laufenden Jahres). Die Berichtsbände »Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage« stehen auf www.ams-forschungsnetzwerk.at in der dortigen »E-Library« zur Verfügung.

Den gesamten Bericht »Arbeitsmarktlage 2016« und das eingangs erwähnte »Plakat« mit den wichtigsten und interessantesten Arbeitsmarktdaten des Jahres 2016 finden Sie im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter »Berichte und Auswertungen« oder in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes, wo unter www.ams-forschungsnetzwerk.at auch alle Vorgängerberichte archiviert sind, was eine langjährige Chronologie des österreichischen Arbeitsmarktgeschehens ermöglicht. Printversionen dieses Berichtes können unter der E-Mail-Adresse: ams.statistik@ams.at bestellt werden.



Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 119

Monira Kerler, Martin Stark

Beratung mit Wirkung

Die Effekte der Berufsberatung von BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS am Beispiel von Burgenland und Tirol

ISBN 978-3-85495-595-2



AMS report 120/121

Regina Haberfellner, René Sturm

Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt

Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts

ISBN 978-3-85495-596-0

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag.^a Eva Auer, E-Mail: eva.auer@ams.at
Mag.^a Iris Wach, E-Mail: iris.wach@ams.at
Fax: 01 33178-122, www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

Mai 2017 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

